

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1983

Linz 1985

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

INHALT

	Seite
Impressum	4
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen	7
Anschriften der Autoren	8
Vorwort des Bürgermeisters	9
Fritz M a y r h o f e r (Linz): Altenwik — Altengwik — Bivium. Ein Beitrag zur Topographie des mittelalterlichen Linz	11
Willibald K a t z i n g e r (Linz): „Die Bürger in Stetten sein Diep, Schelm, Morder . . .“ Zu den sozialen Konflikten in den Städten Oberösterreichs unter Kaiser Maximilian	21
Heidelinde D i m t (Linz): Die Prämienmedaillen der Landschaftsschule in Linz	69
Georg W a c h a (Linz): Zu den Kapuzinern des 17. Jahrhunderts	79
Isfried H. P i c h l e r (Schlägl): Franz Posch (1679—1731). Eine biographische Skizze	89
Josef M i t t e r m a y e r (Oberneukirchen): Bausteine zur Geschichte der Linzer Bürgerverbände. Schützengesellschaft, Bürgerkorps, Nationalgarde	123
Věra Š i m e č k o v á (Brünn, ČSSR): Linz und die Februarereignisse 1934 im Spiegel der tschechoslowakischen Tagespresse	137
Kurt T w e r a s e r (Fayetteville): Der Linz Gemeinderat 1934—1962. Ständestaat, NS-Regime und die Ära Koref	153
Karl A i g n e r (Wien): Die Facetten — ein Modell zur Produktion von Literatur	245
Liselotte S c h l a g e r (Ried i. Innkreis): In memoriam Alfred Marks	287
Buchbesprechungen	289

IN MEMORIAM ALFRED MARKS
1921—1984

Von Liselotte Schlager



Dr. Marks tot! Tiefe Betroffenheit löste diese Nachricht bei allen aus, die den stets liebenswürdigen, hilfsbereiten, vor allem vielseitig humanistisch gebildeten und dabei stets bescheidenen Mann näher gekannt haben. Nach einem relativ harmlosen operativen Eingriff an seinem geschwächten Herzen auf dem Wege der Besserung, setzte eine plötzliche, nicht behebbare Komplikation diesem arbeitsreichen Leben am 31. Mai 1984 ein Ende.

Mag auch sein Herz den Dienst versagt haben, sein Geist lebt in den vielen Werken fort, die er hinterlassen hat, in Werken, die in ihrer Akribie und Vielseitigkeit den Heimatfreunden und Wissenschaftlern in mehreren Disziplinen zum unentbehrlichen Rüstzeug für weitere Arbeit bleiben werden.

Diese Vielseitigkeit des Wissens und Könnens von Dr. Marks, verbunden mit Fleiß und Verantwortungsgefühl mag seine Wurzeln auch zu einem wesentlichen Teil in seinem schwierigen Lebensweg gehabt haben.

Alfred Marks wurde am 12. Juni 1921 in Königinhof an der Elbe geboren. Die Gymnasialstudien absolvierte er im Benediktiner-Stiftsgymnasium Braunau in Böhmen und im Staatsgymnasium Krummau. Anschließend immatrikulierte er an der Deutschen Universität in Prag Geschichte, Geographie und Germanistik. Die Zeit vom 20. bis 25. Lebensjahr ist geprägt vom Dienst in der Wehrmacht und der Kriegsgefangenschaft. Ostpreußen, Pommern, Litauen, Mittel- und Südrussland, Serbien, Kroatien, Bulgarien, Albanien und Dänemark lernte der Geographiestudent ziemlich unfreiwillig kennen. Jahre nach dem Krieg, der für ihn auch den Verlust der Heimat bedeutet, kommt er als Besucher dorthin, lernt Nordtirol, die Heimat seiner Mutter, und Südtirol näher kennen und unternimmt Studienreisen nach Süd- und Westdeutschland.

Unmittelbar nach Kriegsende hat er mit einer Bibliothekspraxis an der Bundesstaatlichen Studienbibliothek in Linz begonnen, 1946—1949 inskribierte er an der Universität Graz Geschichte, Geographie und Kunstgeschichte und bildete sich zum Dolmetscher in tschechischer Sprache aus. 1949 erfolgte die Promotion zum Dr. phil. und die Anstellung am OÖ. Landesmuseum als Bibliothekar. 1956 wird Marks Kustos der Münzen-, Medaillen- und Siegelsammlung und 1958 Leiter der Bibliothek sowie Kustos der Graphischen Sammlungen. Unter seiner Leitung wird die Bibliothek des oö. Landesmuseums mit ihren 63.000 Bänden neu eingerichtet und aufgestellt. Daneben gestaltete Dr. Marks zahlreiche Ausstellungen, verfaßte viele Aufsätze und Abhandlungen über historische und kunsthistorische Themen. Neben Spezialthemen sind es vor allem zunächst seine bibliographischen Arbeiten in Fortsetzung des Werkes seines Schwiegervaters Eduard Straßmayr. So hat er die „Bibliographie zur Oberösterreichischen Geschichte“ von 1954 bis 1965 bearbeitet. 1966 erschien als selbständige Veröffentlichung „Oberösterreich in alten Ansichten. Siedlung und Landschaft in 340 Bildern vom späten Mittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts“. In den darauffolgenden Jahren gilt sein wissenschaftliches Arbeiten Alfred Kubin, dessen Nachlaß er ordnete und dem er zwei, mit äußerster Sorgfalt und unendlichem Fleiß gestaltete Bücher widmete, die internationale Bedeutung erlangt haben. Es sind dies die Werke „Der Illustrator Alfred Kubin“, München 1977, und „Alfred Kubin und der Böhmerwald“, Scharding 1981.

An dieser Stelle geziemt es sich jedoch, Alfred Marks posthum für jene Arbeiten zu danken, die er seiner zweiten Heimatstadt, Linz, gewidmet hat. Es sind Abhandlungen über die *Linzer Leinenweber im 16. Jahrhundert*, *über alte Linzer Familien*, *über Linzer Apotheken und Apotheker*, ferner über adelige Standeserziehung in Linz, über das Linzer ständische Ballhaus — um nur einige zu nennen. Sie alle sind ein wertvoller Beitrag zur Linzer Stadtgeschichte.

Mag ihm all die viele Arbeit auch keinen materiellen Reichtum eingetragen haben, in der Fachwelt wurde die Wertschätzung, die sie und damit Dr. Marks genoß, durch entsprechende Auszeichnungen gewürdigt. So wurde der Wissenschaftler 1962 zum korrespondierenden Mitglied der Innviertler Künstlergilde, später auch zum Ehrenmitglied ernannt, 1963 erhielt Dr. Marks einen Förderungspreis aus der Theodor-Körner-Stiftung zuerkannt, 1970 folgte die Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der Numismatischen Gesellschaft in Wien. Schließlich fand sein Schaffen mit der Verleihung des Landeskulturpreises für Wissenschaft im Jahre 1981 auch die äußere Anerkennung jenes Landes, in dessen Dienst er durch Jahrzehnte sein Wissen und Wirken gestellt hat.

Er wird nicht vergessen werden. Wir gedenken seiner in Ehrfurcht und Dankbarkeit.